Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
150. Jg. (Jahresband), Wien 2008, S. 13–20

150 Jahre „Mitteilungen" – 70 Jahre Selbstverlag der ÖGG

Ingrid KRETSCHMER, Wien*

mit 6 Tab. im Text

Die Österreichische Geographische Gesellschaft, gegründet 1856 als k.k. Geographische Gesellschaft in Wien, konnte im Jahr 2006 ihre 150 Jahr-Feier begehen.[1] Schon zwei Jahre später, im Jahr 2008, erscheint nun der 150. Band ihrer Fachzeitschrift, der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft" (gegründet als „Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien"). Diese kleine Differenz solch seltener Jubiläen von nur zwei Jahren erklärt sich aus einer höchst bemerkenswerten, insbesondere im 20. Jh. keineswegs selbstverständlichen Eigenschaft dieses wissenschaftlichen Fachjournals, nämlich der *Kontinuität der Veröffentlichung*: dies auch in Zeiten des politischen Zerfalls und der größten Not, wie in den Jahren des Ersten Weltkrieges (1914–1918) und der Zwischenkriegszeit, oder in Zeiten eines vereinsfeindlichen politischen Systems und leerer Kassen, wie während des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Alle diese Katastrophen des 20. Jh. gingen an dieser geographischen Fachzeitschrift zwar nicht spurlos vorüber – die heute in den Regalen der Bibliotheken stehenden 150 Jahrgänge sind unterschiedlichen Umfanges und unterschiedlicher Ausstattung – doch keine noch so große Not brachte die Veröffentlichung der Zeitschrift zum Erliegen. Auch aus den Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahren fehlt kein einziger Band. Die Differenz des Jubiläums der Geographischen Gesellschaft (2006) und der „Mitteilungen" (2008) ergibt sich vielmehr aus drei Fakten, die auch die Zählung der Jahrgänge und der Erscheinungsjahre erklären:

- Der I. Jahrgang der „Mitteilungen" erschien ein Jahr nach Gründung der Geographischen Gesellschaft in Wien, somit im Jahr 1857.
- Der X. Jahrgang der „Mitteilungen" kam infolge des Katastrophenjahres 1866 (Schlacht von Königgrätz, Schlacht von Custozza) als Doppelband 1866/67 erst im Jahr 1867 heraus.

[1] KRETSCHMER I. (Hrsg.) (2007), Das Jubiläum der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. 150 Jahre (1856–2006). Wien, Österr. Geograph. Ges. 221 S.

* Univ.-Prof. Dr. Ingrid KRETSCHMER, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, A-1010 Wien, Universitätsstraße 7/1; e-mail: ingrid.kretschmer@univie.ac.at, *http://www.univie.ac.at/geographie*

- Im Jahr 1947 konnte wegen der Währungsreform und der Verpflichtung, alles Vereinsvermögen an die Staatskasse abzugeben,[2] als einzige Ausnahme innerhalb von 150 Jahren kein Band der „Mitteilungen" erscheinen. Der 90. Jahrgang kam daher erst 1948, der 100. Jahrgang folgerichtig 1958 heraus. 50 Jahre später erscheint der 150. Band im Jahr 2008.

Neben dieser beachtlichen Kontinuität der Veröffentlichung, die keine zweite geographische Fachzeitschrift des deutschen Sprachraumes über einen so langen Zeitraum aufzuweisen hat,[3] ist auch die *Kontinuität des Titels der Zeitschrift* hervorzuheben, der das Hauptstichwort („Mitteilungen") durch 150 Jahrgänge fortlaufend beibehält, sodass die Zeitschrift in Bibliothekskatalogen über Jahrzehnte einfach zu verfolgen ist (vgl. Tab. 1). Auch dieses Merkmal ist im Vergleich mit anderen geographischen Fachzeitschriften höchst selten, denn zwei- bis dreimalige Titeländerungen sind in vergleichbaren Perioden anderweitig kennzeichnend.[4]

Periode	Genauer Titel
1857–1917	Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien
1918–1941	Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien
1942–1944	Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien in der Deutschen Geographischen Gesellschaft. Organ der Deutschen Geographischen Gesellschaft für den europäischen Südosten.
1945–1958	Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien
ab 1959	Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Tab.1: Die genauen Titel der „Mitteilungen" in 150 Jahrgängen

Die *inhaltliche und graphische Gestaltung der Zeitschrift* war und ist die Leistung von Generationen von Schriftleitern, die die Autoren auswählten und betreuten, sowie die Leistung der im Laufe der Jahrzehnte die „Mitteilungen" betreuenden Verlage. Auf beide Teilbereiche sei im Folgenden kurz eingegangen.

Als sich die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien nach ihrer Gründung 1856 entschloss, zwecks Erfüllung der statutengemäßen Aufgabe, „die Interessen der geographischen Wissenschaft in ihren verschiedenen Richtungen zu fördern", eine Druckschrift in Form einer geographischen Zeitschrift zu veröffentlichen, waren im damaligen Österreichischen Kaiserstaat (ab 1804) wissenschaftliche Zeitschriften Mangelware,

[2] HASSINGER H. (1950), Neunzig Jahre Geographische Gesellschaft (= Abh. d. Geogr. Ges., 16, 3). Wien, Deuticke S. 30.

[3] Die ursprünglich noch ältere deutschsprachige geographische Fachzeitschrift „Petermanns Mitteilungen" (I. Jahrgang 1855) wurde Ende des Jahres 2004 eingestellt. Die Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, „DIE ERDE," erscheint ab 2003 nur mehr in englischer Sprache.

[4] Bezüglich Titeländerungen einer geographischen Fachzeitschrift siehe vergleichend: BORSDORF A. (2003), Motor des Erkenntnisfortschrittes und Dokument der Disziplingeschichte. Ein Rückblick auf 146 Jahrgänge der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin – und ein Ausblick auf die Zukunft. In: Die Erde, Sonderheft 1, S. 39–66.

denn es existierten vor 1848 – von heimatkundlichen, geognostischen und Musealvereinen abgesehen – auch keine wissenschaftlichen Vereine und das Verlagswesen war gering entwickelt. Auch im vergleichbaren Ausland waren geographische Zeitschriften bis 1860 noch selten. Tabelle 2 gibt über die damals bestehenden Zeitschriften Auskunft, die möglicherweise als Vorbilder gedient haben, die aber nicht alle unter dem angegebenen Titel oder als Folgezeitschrift bis in das Jahr 2008 überlebten.

Periode	Titel der Zeitschrift
Inland	
ab 1811	„Carinthia" (Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung), Klagenfurt
ab 1835	„Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines....für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns .....," Linz
ab 1850	„Jahrbuch der k.k. Geologischen Reichsanstalt," Wien
ab 1851	„Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften," Wien
Ausland	
ab 1822	„Bulletin de la Société de Géographie," Paris
ab 1830	„The Journal of the Royal Geographical Society," London
ab 1840	„Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin," Berlin
ab 1853	„Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde," Berlin
ab 1855	„Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. PETERMANN," Gotha

Tab. 2: Zeitschriften mit geographischen (heimatkundlichen) Inhalten vor 1860

Die Entwicklung der *geographischen Inhalte* der „Mitteilungen" wurde anlässlich der 150 Jahr-Feier der Österreichischen Geographischen Gesellschaft im Jahr 2006 weit gehend dargestellt.[5] Insgesamt verlief die Gesamtentwicklung ähnlich jener, die A. BORSDORF für die Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (ab 1853) feststellte, nämlich „von der Dokumentation der Entschleierung der Erde und des geographischen Schrifttums" bzw. „vom wissenschaftlichen Reise- und Expeditionsjournal zur Fachzeitschrift".[6] Letzteres Stadium war bei den „Mitteilungen" sicher nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erreicht, als im Jahr 1907 erstmals ein Universitätsprofessor der Geographie (Eugen OBERHUMMER) zum Präsidenten der Geographischen Gesellschaft in Wien gewählt worden war und in der Folge (ab 1909) auch die Schriftleiter der „Mitteilungen" aus Geographischen Universitätsinstituten

[5] Vgl. SEGER M. (2006), Die „Mitteilungen" als Publikationsorgan der Geographischen Gesellschaft. In: KRETSCHMER I., FASCHING G. (Hrsg.), Österreich in der Welt, die Welt in Österreich, S. 191–228. Wien, Österr. Geogr. Ges.

[6] BORSDORF, 2003, S. 48.

kamen. Somit spiegeln die „Mitteilungen" in den letzten 100 Jahren auch die Disziplingeschichte der Geographie wider und entwickelten sich insbesondere seit den 1960er-Jahren zur international angesehenen wissenschaftlichen Fachzeitschrift. An diesem Qualitätsgewinn haben die Redakteure und Schriftleiter der „Mitteilungen" hervorragenden Anteil. Tabelle 3 gibt über jene Personen Auskunft, die dazu maßgebend beigetragen haben.

Periode	Redakteure bzw. Schriftleiter
1) Unterschiedliche Personen als Redakteure der Gründerzeit	
1857–1867	Franz FOETTERLE
1868–1897/98	Herausgabe der Neuen Folge der „Mitteilungen" durch ein Redaktions- und Vortragskomitee. Genannte Redakteure: 1868–1874 M.A. Becker, 1882/1883 J. CHAVANNE, 1884 V. v. HAARDT, 1885–1889 F. LE MONNIER, 1890–1898 J.M. JÜTTNER
2) Hochschul-(Universitäts-)Lehrer als Redakteure bzw. Schriftleiter	
1899–1907/08	August BÖHM von BÖHMERSHEIM (Technische Hochschule Wien)
1909–1913/15	Fritz MACHATSCHEK (Universität Wien)
1916–1950	Hermann LEITER (Hochschule für Welthandel, vormals Exportakademie, Wien)
3) Vertreter Geographischer Institute als Schriftleiter	
1951–1965	Konrad WICHE (Universität Wien)
1966–1974	Erik ARNBERGER (Universität Wien)
1975–1977/1	Elisabeth LICHTENBERGER (Universität Wien)
1977/2–1981	Erik ARNBERGER, Julius FINK und Karl STIGLBAUER (Universität Wien)
1982–1983	Erik ARNBERGER und Karl STIGLBAUER (Universität Wien)
1984–1992	Karl STIGLBAUER (Universität Wien)
1993–2008	Martin SEGER (Universität Klagenfurt)

Tab. 3: Redakteure und Schriftleiter der „Mitteilungen" 1857 bis 2008

Aus den letzten 50 Jahren sind als *inhaltliche Innovationen* besonders hervorzuheben:

- Einführung englischer Summaries ab Bd. 111/1969 kontinuierlich
- Einführung französischer Résumés ab Bd.111/1969 (nach Bd. 122/1980 wieder eingestellt)
- Klare Kapitelgliederung der Aufsätze nach Themenbereichen der Geographie ab Mitte der 1970er-Jahre
- Aufnahme englischer Aufsatztitel in das Inhaltsverzeichnis ab Bd. 132/1990 kontinuierlich
- Internationalisierung der Autoren ab Beginn der 1990er-Jahre
- Einführung eines Begutachtungsverfahrens für Aufsätze ab Ende der 1990er-Jahre
- Aufnahme einzelner englischer Beiträge in den Aufsatzteil ab Bd. 142/2000.

Alle diese Bemühungen der Schriftleiter wurden schließlich durch die Aufnahme der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft" in den *Social Science Citation Index* (Philadelphia, USA) gekrönt (ausgewiesen ab Bd. 142/2000), ein Markenzeichen, das im deutschen Sprachraum nur wenige Fachzeitschriften aufweisen, das aber im 21. Jh. als Qualitätsmaßstab für Fachzeitschriften gilt. Diesen Standard zu erhalten und das Profil zu schärfen wird Aufgabe kommender Schriftleiter sein.

Die Arbeit der Schriftleiter ist von jener des *Verlages* nicht zu trennen. Während die Schriftleiter für den Inhalt zuständig sind, obliegen dem Verlag die Finanzierung, Produktion (damit auch Umschlag und Ausstattung), der Vertrieb sowie Werbung und Lagerhaltung der Zeitschrift. Tabelle 4 gibt darüber Auskunft, wie die Verlagssituation für 150 Jahrgänge der „Mitteilungen" geregelt war bzw. ist.

Periode	Verlag
1857–1861	kein Verlag genannt
1862–1863	Verlag F.B. GEITLER, Wien
1864–1867	Inland: BECK'sche Universitäts-Buchhandlung, Wien Ausland: F.A. BROCKHAUS, Leipzig
1868	In Commission von BECK's Universitäts-Buchhandlung, Wien
1869–1875	Verlag der Geographischen Gesellschaft, Wien In Commission von BECK's Universitäts-Buchhandlung, Wien
1876–1881	Verlag L.C. ZAMARSKI, k.k. Hofbuchdruckerei, Wien
1882–1883	Buch- und Kunstdruckerei „Steyrermühl"
1884–1889	Verlag Eduard HÖLZEL, Wien
1890–1917	Verlag v. R. LECHNER's k.u.k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung, Wien
1918–1937	R. LECHNER (Wilhelm MÜLLER), Wien
1938–1958	Verlag der Geographischen Gesellschaft Wien
ab 1959	Verlag der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Wien

Tab. 4: Verlage der „Mitteilungen" 1857 bis 2008

Die „Mitteilungen" kamen somit – wie auch die zwischen 1899 und 1959 erschienenen „Abhandlungen ..." und die ab 1878 bis in jüngste Zeit veröffentlichten „Sonderpublikationen" in unterschiedlichen Verlagen heraus. Innerhalb von 150 Jahren Publikationstätigkeit vertraute die Geographische Gesellschaft in Wien die ersten 80 Jahre auf die Zusammenarbeit mit gewerblichen Verlagen, die aber häufig wechselten, womit sicher Probleme mit der Lagerhaltung verbunden waren. Ab 1938 erscheinen die Veröffentlichungen der Geographischen Gesellschaft in Wien bzw. der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ab 1959) im Selbstverlag. Der Selbstverlag hat somit nicht nur den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit überdauert, sondern sich ab den 1960er-Jahren stabilisiert und begeht im Jahr 2008 sein 70-jähriges Bestehen (1938–2008). Es handelt sich um den Selbstverlag einer gemeinnützigen Gesellschaft,

der die „Mitteilungen" und auch alle Sonderpublikationen betreut.

Zu den besonders auffälligen Merkmalen innerhalb der 150 Jahrgänge „Mitteilungen" zählt sicher die *Erscheinungsweise*, die den Kontakt zu Mitgliedern und Abonnenten herstellt. Diesbezüglich lief die Entwicklung von Monatsheften zu Jahresbänden. Die Veränderungen weist Tabelle 5 aus.

Periode	Erscheinungsweise
1857–1954	12 Monatshefte pro Jahr, teilweise zusammengeheftet und gemeinsam ausgeliefert
1955–1975	drei Hefte pro Jahr (I, II, III), teilweise zusammengebunden, darunter auch einzelne Jahresbände (z.B. Bd. 109/1967 = Festschrift Egon LENDL)
1976–1981	Halbjahresbände
1982–2008	Jahresbände

Tab. 5: Erscheinungsweise der „Mitteilungen"

Obwohl die Erkenntnisse jedes Medien-Managers belegen, dass die Anzahl der Kundenkontakte mit der Erfolgskurve weit gehend parallel läuft, zwangen die ab den 1960er-Jahren ständig steigenden Versandkosten einerseits und der Zeitaufwand für die ehrenamtlich arbeitenden Schriftleiter andererseits zu einer Konzentration der Erscheinungsweise. Die nun seit 26 Jahren ausgelieferten Jahresbände zeichnen sich aber durch absolute *Pünktlichkeit im Erscheinungszeitpunkt* aus, jeden Februar erfreuen sich Mitglieder und Kunden an dem neuen Band. Da viele wissenschaftliche Zeitschriften bis zu einem Jahr verspätet erscheinen, wird durch diese absolute Verlässlichkeit der „Mitteilungen" viel Mitglieder- und Kundenvertrauen aufrechterhalten.

In *Umfang und Ausstattung der „Mitteilungen"* spiegeln sich die Gesamtentwicklung und die finanzielle Situation der Geographischen Gesellschaft wider. Schon in den ersten zehn Jahrgängen (1857–1867) erreichten diese bis zu 400 Druckseiten und es lagen die ersten Farbkarten bei. In der Periode 1868 bis 1898 nahmen die Jahrgänge laufend an Umfang zu, überschritten ab 1870 bereits 600 Druckseiten und die Beilagen stiegen auf bis zu acht Karten, darunter ab den 1870er-Jahren auch Originalkarten österreichischer Forschungsreisender und thematische Erstbearbeitungen, wie die in Farbe gedruckte „Ethnographische Karte der europäischen Türkei" von Carl SAX (1878). Im Jahr 1890 wurden 700 Druckseiten überschritten und die Beilagen waren auf 23 Tafeln angestiegen, darunter beispielsweise das dritte Blatt der mehrfarbigen Serie „Karte des mittleren Kongo" von Oskar BAUMANN.[7] Nachdem mit dem 40. Jahrgang 1897 dann 900 Druckseiten überschritten waren, musste die damalige k.k. Geographische Gesellschaft in Wien neue Beschlüsse fassen. Sie gründete als zweite Veröffentlichungsreihe die „Abhandlungen," die in der Folge umfangreichere Arbeiten aufnahmen und in der Periode 1899 bis 1914 jährlich, dann bis 1959 in unregelmäßigen Abständen erschie-

[7] Das aus drei Blättern bestehende Kartenwerk „Karte des mittleren Kongo" (1:400.000, 1888–1890) war das Hauptergebnis der österreichischen Kongo-Expedition 1885–1887.

nen.[8] Dadurch konnten die „Mitteilungen" ab 1899 wieder auf den Normalumfang von rund 400 Druckseiten pro Jahrgang zurückgeführt werden, der allerdings ab 1904 wieder zu steigen begann und mit dem 50. Band 1907 bereits wieder 700 Druckseiten überschritt. Noch der 61. Jahrgang 1918 weist über 660 Seiten mit 20 Tafeln auf, der 62. Jahrgang 1919 noch über 480 Seiten mit 6 Tafeln. Erst ab dem Jahr 1920 werden Teuerungen, Inflation und schließlich Wirtschaftskrise auch in den „Mitteilungen" spürbar, der Umfang fiel bis 1923 auf unter 200 Druckseiten zurück, erholte sich aber nach der Währungsreform1924, sodass in der kurzen Konjunkturperiode bis 1929 wieder über 400 Druckseiten mit 8 Tafeln (darunter mehrere Farbkarten) erreicht wurden, die bis 1932 gehalten werden konnten. Nach leichtem Rückgang ab 1933 weist der Jahrgang 1938 noch mehr als 380 Seiten auf, die erstaunlicherweise auch in den Jahren des Zweiten Weltkrieges bis 1943 erhalten blieben. Nur in den Jahrgängen 1944 bis 1946 fiel der Umfang auf unter 200 Druckseiten zurück. Schon im Jahr 1948 trat eine Erholung ein und im Jahr 1956 (100 Jahr-Feier der Geographischen Gesellschaft) umfassten die „Mitteilungen" wieder 270 Druckseiten. Anschließend wirkte sich das letzte große Mäzenatentum durch Manfred MAUTNER MARKHOF in den Jahren 1953 bis 1981 vor allem in Druckumfang und Ausstattung der „Mitteilungen" aus. Zwischen 1958 und 1981 bewegten sich die Jahrgänge dieser Zeitschrift zwischen 350 und mehr als 500 Druckseiten und waren insbesondere ab Mitte der 1960er-Jahre mit mehreren (teils beigestellten) Farbkarten ausgestattet. Nach Einführung der Jahresbände 1982 galt bis zum 150. Band im Jahr 2008 ein Druckumfang von 14 Bogen (448 Seiten) als Standard, wobei ein Farbbogen ab 1990 regelmäßig inkludiert ist.

Die *Leitfarbe des Umschlages* – bis in die 1950er-Jahre ein freundliches Ocker – ist seit mehr als 50 Jahren ein leuchtendes Gelb. Mit Band 143/2001 wurde die jüngste Revision des Umschlages vorgenommen, der nun mit Gradnetz in Schmuckfarbe ausgestattet ist.

Über die *Auflage der „Mitteilungen"* wird in der Vergangenheit wenig berichtet. Diese muss aus der Anzahl der Mitglieder der Gesellschaft, dem Tauschverkehr der Bibliothek und einem möglichen freien Verkauf erschlossen werden. Der Höchststand mit vermutlich rund 3.000 Exemplaren dürfte vor dem Ersten Weltkrieg erreicht gewesen sein. Seither nahm die Auflage kontinuierlich ab, erreichte aber in den 1970er-Jahren nachweislich nochmals eine Höhe von 2.000 Stück. In den letzten 20 Jahren hält die Auflage bei 1.100 Stück. Diese werden vor allem an Mitglieder im In- und Ausland ausgeliefert. Zahlende Abonnenten und Kunden kommen fast regelmäßig aus zehn Staaten (Belgien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Japan, Niederlande, Schweiz, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika). Rund 170 Tauschpartner sorgen für eine Verbreitung auf alle Kontinente. Davon verstärken in Europa 85 Exemplare die öffentlichen Standorte (Archive, Bibliotheken, Institute) im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz), während 66 Exemplare in fast alle nichtdeutschsprachigen europäischen Länder ergehen (davon z.B. acht nach Polen, sechs nach Italien, je vier nach Kroatien, Ungarn, Serbien, Slowenien und die

[8] FASCHING G. (2006), Die Abhandlungen der (k.k.) Geographischen Gesellschaft in Wien bzw. der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. In: KRETSCHMER I., FASCHING G. (Hrsg.), Österreich in der Welt, die Welt in Österreich, S. 229–234. Wien, Österr. Geogr. Ges.

Slowakische Republik sowie nach Frankreich, je drei nach Bulgarien, Finnland, Großbritannien und Rumänien). In Afrika erhalten Ägypten, Namibia und Tunesien je ein Exemplar, neun Exemplare ergehen in asiatische Länder (davon fünf in GUS-Staaten und zwei nach Japan), fünf Exemplare an südamerikanische öffentliche Standorte, drei nach Nordamerika und ein Exemplar findet den Weg nach Australien.

Die „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft" sind im Jahr 2008 – nach Einstellung von „Petermanns Mitteilungen" (2004) und des Überstieges der Zeitschrift „DIE ERDE" (Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin) auf die englische Sprache (2003) – die *älteste, kontinuierlich erscheinende geographische Fachzeitschrift in deutscher Sprache, die weltweit verbreitet ist.*

Die *rasche Erschließung des Inhaltes* der „Mitteilungen" erfolgt durch mehrere *Register*. Tabelle 6 gibt über die verfügbaren Hilfsmittel Auskunft. Ein Register über alle 150 Jahrgänge ist in Arbeit.

Jahr	Autor und Titel
1912	LEITER Hermann: Inhaltsverzeichnis der Veröffentlichungen der k.k. Geographischen Gesellschaft (1857–1907). Wien, R. Lechner (W. Müller). 111 S.
1960	HOLZMANN Gustav: Registerband der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1908–1959. Wien, Österr. Geogr. Ges. 122 S.
1981	TROBEJ Emma: Register der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 1960–1980. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 123, S. 260–302.
1996	KRETSCHMER Ingrid, SCHNEIDER Regina: Register der Mitteilungen der Österreichischen Geographischen GESELLSCHAFT 1960–1995. Wien, Österr. Geogr. Ges. 76 S.
2006	BORSDORF Axel, MUSIL Robert, REEGER Ursula: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Gesamtregister von 146 Jahrgängen 1857–2004. Wien, Österr. Geogr. Ges. CD-ROM.

Tab. 6: Register der „Mitteilungen"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 150

Autor(en)/Author(s): Kretschmer Ingrid

Artikel/Article: 150 Jahre "Mitteilungen" - 70 Jahre Selbstverlag der ÖGG 13-20